

Schild und Rettungsring (Ps 7,11)

Schriftlesung: Psalm 7

Gebet: *Heiliger Gott, wir sind als Gemeinde vor dir und wir bitten dich: Öffne unsere Herzen, um dich zu schauen. Schärfe unseren Geist, um die Wahrheit erkennen und von Unwahrem unterscheiden zu können. Decke in uns durch deinen Heiligen Geist auf, wo du Veränderung in unserem Leben forderst. Schenk uns die Kraft unser Leben in deinem Angesicht zu leben und deine Wahrheit in die Welt hinauszutragen. Amen.*

Liebe Gemeinde unseres Herrn Jesus Christus

Das Thema, das die Konfirmanden gewählt haben, ist ein Vers aus dem 7. Psalm. Vor rund 10 Jahren war ich an einem musikalischen Projekt beteiligt, in dem wir ausgewählte biblische Psalmen musikalisch neu interpretierten (Psalmen-vertonungsprojekt «Der Psalmist», derpsalmist.ch). [Psalm 7](#) nahmen wir auch im Repertoire auf. Als Refrain, das ist der wiederkehrende Haupttext des Liedes, wählten wir den Anfangsvers: «Auf dich, HERR, traue ich!» ([Ps 7,2](#) LUT17) – so übersetzte Luther diesen Vers ins Deutsche. In der Bibelübersetzung, die wir im Unterricht verwenden, lautet dieser erste Vers: «HERR, bei dir suche ich Schutz.» ([Ps 7,2](#))



Dieses Thema zieht sich durch den ganzen Psalm! Zwar erzählt uns der Psalm, wie der Verfasser von allen Seiten bedrängt wird. Ihm werden zu Unrecht Dinge vorgeworfen. Aus lauter Boshaftigkeit wenden sich Menschen gegen ihn, um ihm zu schaden. Der Psalmist beklagt sich, sehnt sich nach Gerechtigkeit, er ruft um Hilfe, beteuert seine Unschuld und stürmt bei Gott, er möge endlich eingreifen und der Bosheit ein Ende setzen! Der Psalmist leidet.

Doch durch den ganzen Psalm gibt es eine unerschütterliche Konstante; etwas, was sich durch alles hindurchzieht, durch die Tiefen und das Leiden, durch Entmutigung und Verzweiflung; das ist das unerschütterliche Vertrauen auf Gott, das in diesen Worten zum Ausdruck kommt: «Auf dich, HERR, traue ich! Du bist für mich wie ein schützender Schild; du rettetest den, der aufrichtig mit dir lebt.» ([Ps 7,2.11](#))

Zur Veranschaulichung des Konfthemas stehen vor dem Taufstein ein Ritterschild und ein Rettungsring. Beide Gegenstände dienen als Bild für das Handeln Gottes, wie es in [Ps 7,11](#) geschildert wird. Der Mensch, der da spricht, sagt: «Gott ist für mich wie ein schützender Schild; er rettet den, der aufrichtig mit ihm lebt.» ([Ps 7,11](#))

Einen Schild braucht man nicht, wenn man im sicheren Zuhause ist. Der Schild ist überflüssig, wenn es nichts gibt, wovor man sich schützen muss. Ebenso wenig ist ein Rettungsring notwendig, wenn man auf trockenem Boden steht und weit und breit kein Wasser ist. Schild und Rettungsring stehen da bereit oder kommen da zum Einsatz, wo Gefahr möglich ist, oder wo sie bereits vorhanden ist.

Die Polizei in Basel und Zürich führt bei den Demos am 1. Mai ihre Schutzschilder mit sich, weil Gefahr möglich ist. Und leider brauchen sie sie oft auch. Den Rettungsring findet man nicht bei der Turnhalle in Uerkheim. Sondern in der Badi neben dem Schwimmbad. Dann wenn ein Rettungsring oder ein Schutzschild in den Einsatz kommen, dann bedeutet das, dass irgendjemand in Bedrängnis oder in Gefahr ist, also gerade keine schöne Zeit verbringt.

In dem Sinn, liebe Konfirmanden, habt ihr ein realistisches Thema gewählt. «Das Leben ist kein Ponyhof.», lautet das Sprichwort. Jeder von euch wird erleben, wie manchmal alles gegen einen zu sein scheint: Die Umstände und die Menschen. Dann wenn in eurem Leben alles drunter und drüber geht, dann wünsche ich euch, dass euch das Grundvertrauen trägt, das in [Psalm 7](#) das Fundament bildet: Aber «auf dich, HERR, mein Gott, traue ich!»

Bei aller Anfeindung, Angst und Verzweiflung reagiert der Psalmist nicht mit Vorwürfen gegen Gott: «Warum tust du mir das an?! Was soll das?! Gibt es dich überhaupt?!» Sondern im Gegenteil: Umso mühsamer die Umstände sind, umso eifriger rennt der Psalmist bei Gott die Türen ein und ruft: «Hilf mir! Lass mich nicht mehr warten!»

Liebe Konfirmanden, liebe Gemeinde, ein solches Vertrauen auf Gott wächst nicht von heute auf morgen. Gott steht beim Psalmisten nicht im Keller, um ihn hervorzuholen, falls es mal wirklich nicht anders gehen sollte. Gott ist für ihn der schützende Schild, den er immer dabei hat, weil er weiss, dass das Leben jederzeit Herausforderungen mit sich bringen kann. Er vertraut darauf, dass Gott ihn retten wird, weil er aufrichtig mit ihm lebt. Das bedeutet eine anhaltende Verbindung.

Darum erstaunt es auch nicht, dass einer der Konfirmanden in seinen Aussagen zu Schutz und Rettung (Konfbroschüre) unter anderem die Stichworte «Zuhause, Mama, Papa» genannt hat: Im Zweifelsfall ist das für viele Menschen der erste Ort, wo man Unterstützung, Schutz und Rettung sucht.

Genau das will Gott für uns Menschen sein: Das Zuhause, der Ort, wo wir nach Schutz und Rettung suchen, wenn wir in Not sind. Gott liess sich das viel kosten. Im Zentrum des christlichen Glaubens in reformierter Tradition stehen Karfreitag und Ostern. Vor nicht allzu langer Zeit feierten wir diese beiden Feste. Das Osterwochenende ist mehr als ein verlängertes Wochenende: An Karfreitag und Ostern erinnern wir uns daran, dass Gott in Jesus wortwörtlich zu unserem Schild wurde. Als Jesus am Kreuz starb, nahm er all das Böse auf sich, das uns Menschen zerstört. Er liess sich ganz und gar auf das Böse ein: Seine Freunde verliessen ihn, er wurde verraten, er wurde zu Unrecht verurteilt, und er liess sich sogar auf den grausamen Tod am Kreuz ein. Aber dort war es nicht fertig.

Jesus ist nicht nur der Schild, sondern auch der Retter: An Ostern feiern wir, dass Jesus auferstanden ist und lebt. Das Böse konnte ihn nicht überwinden, und darum wissen wir, dass er fähig ist, uns aus allem zu erretten, was wir an Bösem erleben können. Das Schlimmste, was uns geschehen kann, ist, dass wir nach dem Tod die Strafe tragen müssen, für all das Böse, das wir selber verursacht haben. So ist es nicht von ungefähr, dass ein Konfirmand sagte: «Rettung vor der Hölle und Schutz vor allem Bösen.»

Liebe Gemeinde, so kommen wir zurück zum Ausgangspunkt: «Gott ist für mich wie ein schützender Schild; er rettet den, der aufrichtig mit ihm lebt.» ([Ps 7,11](#)) Ja, in Jesus vergibt Gott uns unsere Schuld und rettet uns so aus der Hölle zu einem Leben mit ihm. Das ist sozusagen die Versicherung für nach dem Tod. Aber Jesus ist eben nicht der Rettungsring und der Schild, die irgendwo im Estrich stehen, für den Tag, wenn wir uns auf die Reise in die Ewigkeit machen.

Das Vertrauen und die Rettung, von denen [Psalm 7](#) spricht, die entstehen aus dem aufrichtigen Leben mit Jesus. Wenn wir mit Jesus unterwegs sind, dann ist er der Schild, der immer dabei ist. Dann ist er der Rettungsring, der immer bereit ist. Das wird euch, liebe Konfirmanden, zwar nicht davor bewahren, durch die Herausforderungen des Lebens gehen müssen. Aber dann, wenn ihr unter Beschuss steht, wird Jesus euch als euren Schild schützen. Und wenn euch das Wasser bis zum Hals und darüber steht, dann habt ihr ein Rettungsring, damit ihr nicht untergeht.

Es war mir ein Anliegen, euch in diesen zwei Jahren Unterricht die Grundlagen des christlichen Glaubens und die Zentralität von Jesus in diesem Glauben nahezubringen. Ich hoffe, dass euer Konfirmationsthema und euer Konfvers euch im Leben weiter begleitet! Die Texte, die ihr auswendig gelernt habt (Glaubensbekenntnis, [2. Mo 20,2-17](#); [Mt 22,37-40](#); [1 Kor 11,23-26](#); [Mt 28,18-20](#); [Mt 6,9-13](#); [Ps 23](#)), können euch in schwierigen Zeiten an den Schild und den Rettungsring erinnern, die ihr in Jesus habt.

«Gott ist für mich wie ein schützender Schild; er rettet den, der aufrichtig mit ihm lebt.» ([Ps 7,11](#)) Amen.

Zum persönlichen Weiterdenken

A. Ist Jesus für mich wirklich ein «Schild», den ich ständig bei mir trage – oder eher ein «Notfallplan», auf den ich erst zurückgreife, wenn alles andere nicht mehr funktioniert? Woran erkenne ich das in meinem Leben?

B. In welchen konkreten Situationen diese Woche brauche ich Jesus als meinen Schild oder Rettungsring – und traue ich ihm zu, dass er wirklich eingreift, stärkt oder trägt?

Aussagen der Konfirmanden | «Schutz» und «Rettung» verbinde ich mit:

- Dass jemand für mich da ist und mich auffängt, wenn alles zu viel wird.
- Wenn in einer schwierigen Situation jemand kommt und die andere Person unterstützt.
- Schutz: Zuhause, Mama, Papa. Rettung: hilfsbereit, helfen.
- Rettung: Ein Bademeister mit dem Rettungsring. Schutz: Ein Ritterschild das vor Pfeilen schützt.
- Bei einer Rettung hilft man. Bei Schutz schaut man, dass einem nichts passiert.
- Dass wir von Gott beschützt werden und er uns rettet, wenn wir Hilfe brauchen.
- Für mich bedeutet retten oder ein Schild, dass man jemanden rettet oder schützt.
- Wenn mir jemand hilft oder mich schützt.
- Man wird vor etwas bewahrt oder beschützt, damit dir nichts passiert. Du wirst von deinen Schmerzen befreit/erlöst. Gott wird dir helfen, wenn du Hilfe brauchst.
- Rettung kann man mit einem Rettungsring repräsentieren. Schutz kann man mit einem Schutzschild repräsentieren.
- Rettung vor der Hölle und Schutz vor allem Bösen.
- Schutz braucht man, wenn es einem nicht so gut geht, und Rettung, wenn du in einer schlechten Situation bist und Hilfe brauchst.